

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669**

Das IV. Capitel. Was massen Hertzbruder und Simplicius abermal in Krieg  
und wieder darauß kommen

[urn:nbn:de:bsz:31-7264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7264)



machte mich unwillig/und verursachte/ daß ich den-  
selben Frühling meinen Weg nit nach Westphalen  
antrat/sondern von Herkbrudern erhielt/daß er mich  
mit ihm nach Wien nam / mich seines verhoffenden  
Glücks genießten zu lassen; Also mondirten wir uns  
auß meinem Geld wie 2. Cavallier, beydes mit Klei-  
dungen / Pferden/ Dienern und Gewehr / giengen  
durch Costanz auff Ulm/allda wir uns auff die Tho-  
rau setzten / und von dort auß in 8. Tagen zu Wien  
glücklich anlangten. Auff demselben Weg observirte  
ich sonst nichts/ als daß die Weibsbilder / so an dem  
Strand wohnen / den vorüber-fahrenden / so ihnen  
zuschryen/nicht mündlich / sondern schlechtthin mit  
dem Beweisthum selbst antworten / darvon ein Kerl  
manch seines Einsehen haben kan.

## Das IV. Capitel.

Es gebet wol selkäm in der veränderlichen Welt  
her! Man pflegt zu sagen / Wer alles wüßte/  
der würde bald reich; Ich aber sage: Wer sich  
20 alweg in die Zeit schicken könnte/ der würde bald groß  
und mächtig. Mancher Schindhund oder Schab-  
hals (dann diese beyde Ehren-Titul werden den Sei-  
gigen gegeben) wird wol bald reich / weil er einen  
und andern Vorthel weiß und gebraucht / er ist aber  
darumb nit groß / sondern ist und verbleibt vielmals  
von geringerer æstimation, als er zuvor in seiner Ar-  
muth war; Wer sich aber weiß groß und mächtig zu  
machen / dem folget der Reichthumb auff dem Fuß  
nach. Das Glück/ so Macht und Reichthum zu ge-  
ben pflegt / blickte mich trefflich holdseelig an / und  
gab mir / nachdem ich ein Tag oder acht zu Wien  
gewesen

gewesen/Gelege  
Verhinderungen  
folgen/ich thats  
weil mein fatum  
jenige/dahin mich  
Der Graf von  
do ich mich hieher  
war eben auch zu  
hin kam; dieser n  
verschiedene Kaiser  
von Gdß und and  
lehnd selkäm  
ten/und berühmt  
Jägers von So  
Stücklein von it  
innen so jungen  
daß der listige  
Bengel angehen  
hofsitz legen /  
gen sollte; Dam  
hatte alles erkun  
mir gespielt; He  
mir meine Wolsa  
Verzehrung und  
daß er den Jäger  
nen Menschen in  
Soldat/der Pul  
zimlicher Reuter  
Büchsenmeister  
einer der einem  
er hätte nit nur se  
lich hinder gang



gewesen/ Gelegenbest genug an die Hand/ ohn elnige  
 Verbindungen auff die Staffeln der Hoheit zu  
 steigen/ ich thäts aber nicht/ Warumb? Ich halte/  
 weil mein fatum ein anders beschloffen/ nemlich das  
 jenige/ dahin mich meine fatuitas leitete.

Der Graf von der Wahl/ unter dessen Comman-  
 do ich mich hiebevorn in Westphalen bekant gemacht/  
 war eben auch zu Wien/ als ich mit Herkzbrudern  
 hin kam; dieser wurde bey einem Banquet/ da sich  
 verschiedene Kaiserl. Kriegsgrätze neben dem Grafen  
 von Gdß und andern mehr befanden/ als man von al-  
 lerhand seltsamen Köpffen/ unterschiedlichen Solda-  
 ten/ und berühmten Partengängern redete/ auch des  
 Jägers von Soest eingedenck/ und erzehlte etliche  
 Stücklein von ihm so rühmlich/ daß sich theils über  
 einen so jungen Kerl verwundereten/ und bedaurten/  
 daß der listige Hessische Obriste S. A. ihm ein Weh-  
 Bengel angebenckt/ damit er entweder den Degen  
 beyseits legen/ oder doch Schwedische Waffen tra-  
 gen sollte; Dann wolbesagter Graf von der Wahl  
 hatte alles erkündigt/ wie der selbige Obrist zu L. mit  
 mir gespielt; Herkzbruder/ der eben dort stunde/ und  
 mir meine Wolsahrt gern befördert hätte/ bat umb  
 Verzeyhung und Erlaubnus zureden/ und sagte/  
 daß er den Jäger von Soest besser kenne/ als sonst ei-  
 nen Menschen in der Welt/ er sey nit allein ein guter  
 Soldat/ der Pulver riechen könnte/ sondern auch ein  
 zimlicher Reuter/ ein perfecter Fechter/ ein trefflicher  
 Büchsenmeister und Feuerwercker/ und über diß alles  
 einer der einem Ingenieur nichts nachgeben würde/  
 er hätte nit nur sein Weib/ weil er mit ihr so schimpf-  
 lich hindergangen worden/ sondern auch alles was



er gehabt / zu L. hinterlassen / und wiederum Kaiserl. Dienst gesucht / massen er in verwichener Campagne sich unter dem Grafen von Sölk befunden / und als er von den Weymarischen gefangen worden / und von denselben sich wieder zu den Kaiserl. begeben wollen / neben seinem Kameraden einen Corporal sampt sechs Musquetierern die ihnen nachgesetzt / und sie wieder zurück führen sollen / nieder gemacht / und ansehnliche Beuten darvon gebracht / massen er mit ihm selbst nach Wien kommen / des Willens / sich abermal wider der Röm. Kais. Mant. Feinde gebrauchen zu lassen / doch so fern er solche Conditiones haben könnte / die ihm anständig seyen / dann keinen gemeinen Knecht begehre er mehr zu agiren.

Damals war diese ansehnliche Compagni mit dem lieben Trunc schon dergestalt begeistert / daß sie ihre Curiosität den Jäger zu sehen / contentirt haben wolte / massen Herzbruder geschickt wurde / mich in einer Gutsche zu holen ; derselbe instruirte mich unterwegs / wie ich mich bey diesen ansehnlichen Leuten halten sollte / weil mein fünffzig Glück daran gelegen wäre ; Ich antwortet derhalben als ich hin kam / auff alles sehr kurz und apophthegmatisch / also daß man sich über mich zu verwundern anfieng / dann ich redete nichts / es müste dann einen flugen Nachdruck haben ; in Summa / ich erschien dergestalt / daß ich jedem angenehm war / weil ich ohne das vom H. Grafen von der Wahl auch das Lob eines guten Soldaten hatte ; Mit hin friegte ich auch einen Rausch / und glaub wol / daß ich alsdenn auch hab scheinen lassen / wie wenig ich bey Hof gewesen ; endlich war dieses das End / daß mir ein Obrister zu Fuß eine Compagni  
unter

unter seinem Re  
 gar nit aufschlo  
 zu seon ist fürwa  
 der verwiese mir  
 leit / und sagte  
 hüt / so ware ich  
 Also wurde ich  
 man vorgestellt  
 in prima Plana ga  
 Schiller gäst hat  
 nstheils alte Kro  
 Obren fraste / a  
 längst bernach vo  
 licher gemart  
 das Leben / Her  
 die er durch einer  
 Eheil in einen  
 Wunde war.  
 Wien / umb sich  
 unser Vermögen  
 so zwar bald geb  
 ein anderer gefah  
 fänglich nit gleich  
 lahm an allen vier  
 verderbt / und m  
 plexion noch dem  
 ger wurde ihm die  
 hierzu der Griech  
 schlagen.  
 Also verändert  
 bruder hatte kurz  
 einem vornehmer



unter seinem Regiment versprochen/welches ich daß  
gar nit außschlag / denn ich dachte/ein Hauptmann  
zu seyn/ist fürwahr kein Kinderspiel! Aber Herzbru-  
der verwiese mir den andern Tag meine Leichtfertig-  
keit / und sagte / wenn ich nur noch länger gehalten  
hätte/so wäre ich noch wol höher ankommen.

Also wurde ich einer Compagni vor einen Haupt-  
mann vorgestellt / welche/ob sie zwar mit sampt mir  
in prima Plana ganz complet, aber nit mehr als sieben  
Schillergäst hatte/zu dem meine Unter-Officier meh- 10  
rentheils alte Krachwedel / darüber ich mich hindern  
Ohren kratzte / als wurde ich mit ihnen bey der ohn-  
längst hernach vorgangenen scharffen Occasion desto  
leichter gemartscht / in welcher der Graf von Sötz  
das Leben / Herzbruder aber seine Testiculi einbüßte / 5  
die er durch einen Schuß verlor ; ich bekam meinen  
Theil in einen Schenckel / so aber gar eine geringe  
Wunde war. Dannenhero begaben wir uns auff  
Wien / umb sich curiren zu lassen / weil wir ohne das  
unser Vermögen dort hatten / ohne diese Wunden / 20  
so zwar bald geheulet / ereignete sich an Herzbrudern  
ein anderer gefährlicher Zustand / den die Medici an-  
fänglich nit gleich erkennen konten / dann er wurde  
lahm an allen vieren/wie ein Cholericus den die Gall  
verderbt / und war doch am wenigsten selbiger Com-  
plexion noch dem Zorn bengethan/nichts desto weni-  
ger wurde ihm die Saurbrunnen-Cur gerathen / und  
hierzu der Griefbach an dem Schwarzwald vorge-  
schlagen.

Also verändert sich das Glück unversehens / Herz- 30  
bruder hatte kurz zuvor den Willen gehabt / sich mit  
einem vornehmen Fräulein zu verheuraten / und zu  
solchem



solchem Ende sich zu einem Freyherrn/mich aber zu  
 einem Edelmann machen zu lassen; nunmehr aber  
 musste er andere Gedanken concipiren / dann weil er  
 dasjenige verloren / damit er ein neues Geschlecht  
 propagiren wollen / zumalen von seiner Lähme mit  
 einer langwierigen Krankheit bedrohet wurde / in  
 deren er guter Freunde vundtben / machte er sein  
 Testament / und setzte mich zum einzigen Erben aller  
 seiner Verlassenschaft / vornemlich weil er sahe / daß  
 ich seinet wegen mein Glück in Wind schlug / und  
 meine Compagni quitirt / damit ich ihm in Sauer-  
 brunnen begleiten / und daselbsten / bis er seine Ge-  
 sundheit wieder erlangen möchte / aufwarten könnte.

## Das V. Capitel.

Als nun Hertzbruder wieder reiten konte / über-  
 machten wir unsere Paarschaft (dann wir hat-  
 ten nunmehr nur einen Seckel mit einander) per We-  
 xel nach Basel / mondirten uns mit Pferden und  
 Dienern / und begaben uns die Rhonau hinauff na-  
 cher Ulm und von dannen in den obbesagten Sauer-  
 brunnen / weil es eben im May und lustig zu raisen  
 war; daselbst dingten wir ein Losament / ich aber  
 ritte nach Straßburg / unser Gelt / welches wir von  
 Basel auß dorthin übermacht / nicht allein zum theil  
 zu empfangen / sondern auch mich umb erfahrene Me-  
 dicos umbzusehen / die Hertzbrudern Recepta und  
 Bad-Ordnung vorschreiben solten / dieselbe begaben  
 sich mit mir / und befanden / daß Hertzbrudern verge-  
 ben worden / und weil das Gift nicht stark genug  
 gewesen / ihn gleich hinzurichten / daß solches ihm in  
 die

die Glider ges  
 Pharmaca. Ant  
 ten müste / und  
 im Woch ode  
 Hertzbruder g  
 geben worden  
 gen seine Stell  
 er auch von den  
 seinen Sauerbr  
 füglich / daß  
 seine Amulos  
 weit hinweg zu  
 Sauerbrunnen  
 allein einen ge  
 anmüthige S  
 hatte.

Solche Ze  
 gen / weil ich  
 mein Weib  
 bruder meiner  
 ich ihm mein  
 und gab mir de  
 auch etliche fe  
 wegen verchre  
 ten sollte / daß  
 mit ebender bes  
 und machte m  
 dern erkundigt  
 mochte / daß  
 daß es so allei  
 len es zwisch  
 seits kriegend